

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Nr 134.

Mittwoch, den 20. Oktober

1909.

Die Eisenacher Gedächtnisfeier an die Gründung des Nationalvereins.

Eine glänzende Versammlung von Reichs- und Landtagsabgeordneten fand vom Freitag bis Sonntag voriger Woche in der alten Wartburgstadt Eisenach statt, an der deutschen Städte Deutschlands, wo, wie es in der Festschrift des Herrn Professor Hieber hieß, Berg und Schloß und Land in Einem erinnert an Großes und Gutes, Huld und Gewaltiges aus verflungenen Tagen, um die Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des Nationalvereins, aus dem dann die nationalliberale Partei hervorging, zu feiern. Die größten Leuchten unseres Reichstages, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Passche, Wasser mann, Professor Hieber, Dr. Stresemann, auch der greise Mitbegründer des Deutschen Nationalvereins, Kommerzienrat Swaine, waren vertreten. — Nun sind die Festtage vorüber. Sie haben in die Wartburgstadt, in der es um diese Jahreszeit still zu werden beginnt, eine Fülle patriotischer Anregungen getragen, und rückströmend wird diese Flut unsere ganze politische Handlung beleben. Auch die politische Handlung innerhalb der engen Parteigrenzen. Es läßt sich nicht verkennen, daß nach der Hochstimmung des Sommers, nach dem Aufschwung der Gemüter, der so herzbewegend auf dem Berliner Parteitag zum Ausdruck gekommen war, hier und da wieder der Zweifel Eingang zu finden versucht hat. Daß man angesichts der nicht gerade ermutigenden Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen stupig zu werden anfing und die Bedächtigen, Skeptischen, deren es in jeder Partei gibt, gelegentlich wohl sich und andere mit der Frage quälten: sind wir denn nun eigentlich auch auf dem rechten Wege? Solchen Träumern und verkommenen Grübeln hat Wasser mann in der zündenden Rede, die er am Sonnabend auf dem Begrüßungskommers der Eisenacher hielt, die passende Antwort gegeben. Er hat darauf hingewiesen, daß die Zahl der nationalliberalen Wahlstimmen 1903 und 1907 um rund 400 000 gewachsen ist und daß schon darum kein Grund vorliege, in neurassthenischer Bekümmernis über einen nationalliberalen Niedergang zu klagen. Er hat dann aber auch des weiteren betont — und das dünkt uns ein zutreffendes und ungemein schlagfertiges Argument —, daß die Haltung der Nationalliberalen in nicht zu langer Frist auch durch die Tatsachen, sozusagen offiziell, gerechtfertigt werden würde. Denn die sogenannte Reichsfinanzreform, die konservative und liberale Stilisten seit nunmehr einem Vierteljahr mit wollen Baden weisen, ist ungenügend. Wenn man dann aber — wohl mehr über kurz als über lang — die Finanzen des Reiches von neuem reformieren wird, wird auch an der Erbschaftsteuer nicht mehr vorüberzugehen sein.

Und was Wasser mann so am Vorabend angebahnt hatte, das führte am Tag darauf Professor Hieber bei der eigentlichen Erinnerungsfest im Marienthal weiter. Er gab — wenigstens im ersten Teil seiner Gedächtnisrede — Geschichte; aber er gab sie immer in Beziehung auf die Gegenwart. Er zeigte, wie die Gedanken, die einst die Gründer des Nationalvereins bewegt hatten — die Einheit und die Freiheit — ihre Verwendung gefunden hatten beim Reichsbau; wie dieser Bau ohne den Nationalverein und das Frankfurter Parlament kaum möglich gewesen wäre und wie Bismarck, indem er nach der Neubesetzung des preussischen Königthums dem Volke das allgemeine gleiche Wahlrecht schenkte, jenen Bund zwischen dem nationalen und dem liberalen Gedanken schuf, der hinterher dann ganz folgerichtig in der Begründung der nationalliberalen Partei seinen weiteren Ausdruck fand. Eines von den hohen Gütern, um die man einst im Nationalverein rang, ist inzwischen erstritten: unerschütterlich und nach menschlichem Ermessen unverlierbar steht die Einheit des Reiches da. Um die Freiheit allerdings muß da und dort noch hartnäckig gekämpft werden, und viele von uns empfinden, wie Kocher Bucher einmal klug und fein die Notwendigkeit des Liberalismus motiviert hat, mit wachsender Beklemmung, daß unsere öffentlichen Zustände nicht mehr unseren Bedürfnissen adäquat sind. Der Hunger nach Liberalismus, vom dem Wasser mann vor ein paar Jahren sprach, ist heute berechtigter denn je. Dennoch gibt es keine andere Möglichkeit, diesen Hunger zu stillen, als wenn man den liberalen Gedanken dem nationalen paart. Das ist — darin hatte Professor Hieber ganz recht — das Erbteil, das uns vom

Nationalverein überkam. Und nur indem wir's bewahren, werden wir siegen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Konfirmation der kaiserlichen Prinzessin Viktoria Luise vollzog sich am vergangenen Montag vormittags in ebenso schlichter wie feierlicher Weise. Außer dem Kaiserpaar und den nächsten Angehörigen waren nur wenige Fürstlichkeiten in der stillen Friedenskirche zu Potsdam anwesend. Die Prinzessin verlas ihr selbstverfaßtes Glaubensbekenntnis, worauf der Oberhofprediger Dryander, unter Assistenz einiger anderer Geistlicher den Segen über die hohe Konfirmandin sprach. — Das Gotteshaus war herrlich mit Teppichen, Gewinden aus Eichen- und Buchenlaub, Chrysanthenen und blutroten Alpenveilchen ausgeschmückt. Die kaiserlichen Eltern geleiteten die Prinzessin vor den Altar und nahmen, die Tochter in der Mitte, auf goldenen Sesseln Platz. Im Kirchenraum, auf prachtvollem roten Niesenteppich, standen 60 Sammetstühle für die geladenen Fürstlichkeiten und sonstigen Gäste. Unter letzteren bemerkte man neben dem Reichskanzler und Frau von Bethmann-Hollweg den Fürsten und die Fürstin Bälou.

— Zum Gedächtnis des 78. Geburtstages Kaiser Friedrichs war am Montag das Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam würdig mit Blumen geschmückt. Die stille Feier hatte diesmal besondere Bedeutung noch, als das Kaiserpaar nach Beendigung der Einsegnungsfeier mit seiner Tochter das Mausoleum besuchte und am Sarkophag des unvergeßlichen Toten einen Kranz niederlegte. Verschiedene Fürstlichkeiten, ebenso Abordnungen von Regimentern erschienen gleichfalls im Mausoleum.

— Eine Botschaft des Kaisers an Taft. Der Kaiser beauftragte den nach Washington zurückreisenden Botschafter Grafen Bernstorff, dem Präsidenten Taft seinen Dank für die gastfreie Aufnahme des deutschen Gesandten und des Großadmirals von Köster anlässlich der Hudson-Fulton-Fest auszusprechen.

— Persönliche Fühlungnahme mit den Führern der bürgerlichen Parteien des Reichstages sucht der gegenwärtige Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, gleich seinem Vorgänger Fürsten Bälou und gleich Bismarck, zu nehmen. Herr von Bethmann wird in ähnlicher Weise, wie es die beiden genannten Kanzler taten, mit den Führern der bürgerlichen Parteien Rücksprache über wichtige Gesetzesentwürfe pflegen, bevor diese veröffentlicht oder an den Reichstag gebracht werden. Diese Methode ist durchaus empfehlenswert, denn es wird in mündlicher Besprechung des für und wider häufig leichter eine Verständigung über strittige Fragen erzielt, als durch hitzige Reichstags-Debatten. Diese Methode wird noch erfolgreicher werden, wenn es gelingt, mehr Männer des praktischen Lebens als deutsche Volksvertreter zu gewinnen. Ausblick dazu soll ja vorhanden sein.

— Wie die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erklärt, ist die Nachricht, daß sich an der holländischen Grenze infolge erhöhten Schmuggels von Tabak und Kaffee eine Verstärkung der Zollbeamten notwendig mache, durchaus unzutreffend.

— Die Berliner Ferrer-Demonstrationen am vergangenen Sonntag haben, wie zu erwarten stand, nicht zu Szenen geführt, wie sie ängstliche Gemüter nach den Vorgängen in Paris befürchteten. Zwar kam es auch in Berlin verschiedentlich zu Reibereien mit der Polizei, die bestrebt war, beabsichtigte Streikunruhen zu verhindern. Es gelang ihr das auch, und die geplanten Demonstrationen vor der spanischen Botschaft mußten unterbleiben.

— Für die hinterbliebenen Liliencron's, des verstorbenen großen deutschen Dichters, wird eine Nationalspende gesammelt, sie wird am 3. 1. 1910 geschlossen.

— Strzegau, 17. Oktober. Zu dem Denkmal, das zur Erinnerung an die in der Schlacht bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745 gefallenen Oesterreicher und Sachsen an der Ghauffee von Striegau nach Güttersdorf errichtet werden soll, wurde heute der Grundstein gelegt.

Deutsche Kolonien.

— Welch gute Einnahmequelle die deutsch-

südwestafrikanischen Diamanten-Felder für den Staat sind, beweist, daß, laut „Zitt. Ztg.“, der südwestafrikanische Landesfiskus seit Errichtung der Diamantenregie bisher rund 3 1/2 Millionen Mark gezogen hat. Das ist schon ganz hübsch und dabei hat die Diamantenbeförderung erst begonnen.

— Sultan Matschemba †. Aus dem Süden von Deutsch-Ostafrika kommt die Nachricht, daß der Sultan Matschemba gestorben sei. Bis zum Jahre 1899 war er im Hinterlande von Bindi angefahren und stürzte andauernd dort die Ruhe. 1895 hatte ihn zwar der damalige Oberleutnant von Trotha zur Unterwerfung veranlaßt, in Wirklichkeit aber blieb er immer aufässig und widerspenstig. Als man endlich von unserer Seite Ernst machte und ihm mehrerer Kompanien auf den Hals schickte, flüchtete er über den Grenzfluß, den Nowuma, in portugiesisches Gebiet. Seit einem Jahrzehnt war er für die Portugiesen eine Quelle dauernden Aergers, zumal sie nicht die nötige Energie und zureichende Truppenmengen aufbrachten, um ihn energisch zu züchtigen.

Spanien.

— In den spanischen Kammern bildeten am Sonnabend die ausländischen Rundgebungen über die Hinrichtung Ferrers den Gegenstand lebhafter Debatten. Im Senat erklärte sich in Beantwortung einer Anfrage des Demokraten Diaz Moren der Minister des Aeußern, wie der Telegraph aus Madrid berichtet, damit einverstanden, dem Senat die amtlichen Telegramme mitzutheilen, welche ihm aus fremden Städten über die letzten Ereignisse zugehen. Er brachte sie zur Verlesung und erklärte im Anschluß daran, die Regierung werde keinerlei Einmischung in ihr Tun und Lassen dulden. Im weiteren Verlaufe der Senatsitzung griff der Demokrat Diaz Moren die Politik der Regierung an und erklärte, die Rundgebungen des Auslandes seien durch das Verhalten der spanischen Regierung veranlaßt. Diese Erklärung rief Lärmstößen hervor. Der Minister des Aeußern erwiderte, kein guter Patriot dürfe den Märchen Glauben schenken, die im Ausland die Ansicht erweckt hätten, daß man in Spanien jemanden wegen seiner Ideen verurteile. Das sei ganz und gar unrichtig. Der Republikaner Odon de Buen erklärte, die Regierung hätte schon zurücktreten sollen, sie hätte es in ihrer Macht gehabt, die Besetzung der spanischen Flagge im Auslande zu vermeiden. Der Minister des Aeußern erklärte darauf, die Protestkundgebungen im Auslande rührten von solchen Leuten her, die sich in Unkenntnis über die spanischen Gesetze befänden. Abschließend wurde die Sitzung geschlossen.

— Der spanische Finanzminister fordert einen außerordentlichen Kredit von 68 Millionen Pesetas für den Feldzug bei Melilla bis zum Ende des Jahres.

England.

— Ferrer-Demonstrationen in London. Londons Volk, sonst fischblütig und nicht so leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, veranstaltete auf dem historischen Trafalgar-Square vor der Nelson-Säule ein Meeting, das so wild und stürmisch verlief, daß es den Pariser Szenen kaum nachstand. Zu ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei kam es jedoch auch in London nicht.

Griechenland.

— Die Lage in Griechenland spottet jeder Beschreibung. Der König Georg, ist nach dem Rücktritt der Prinzen aus der Armee noch weniger als ein Schattenkönig; das Offizierkorps herrscht schrankenlos und hat längst auch das Parlament unter seine Botmäßigkeit gebracht. Das Offizierkorps beschuldigt den König, die Angliederung Kretas an Griechenland absichtlich verkannt zu haben, um seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, die Möglichkeit zu bieten, als Gouverneur des unabhängigen Kreta zu walten. Die Militärliga, wie sie sich nennt, ist jetzt dabei, ohne die Regierung zu befragen, für die Durchführung ihrer Absichten eine auswärtige Anleihe aufzunehmen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Oktober. Die nunmehr endgültig abgeschlossene Landtagswählerliste verzeichnet in der Stadt Eibenstock 1477 Wähler. Davon haben 1 Stimme 584, 2 Stimmen 452, 3 Stimmen 154 und 4 Stimmen 287 Wähler.

Faktor für die Wahl des Kandidaten, ob er dem Kreise angehört und ob er sich tatsächlich schon Verdienste um den Kreis erworben hat. Lokalpatriotische Erwägungen werden sich bei Landtagswahlen wohl nie ganz aus der Welt schaffen lassen.

Im Übrigen soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich eine ganze Anzahl hervorragender und führender nationalliberaler Herren auch der benachbarten Kreise mit den getroffenen Abmachungen einverstanden erklärt haben, wäre es sonst überhaupt möglich gewesen, daß die nationalliberale Parteileitung auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten im 42. ländlichen Wahlkreis verzichtet hätte, wenn sie sich nicht verpflichtet fühlte, auf die aus diesem Kreise kommenden Wünsche der Nationalliberalen Rücksicht zu nehmen.

Durch die getroffenen Verständigungen, die ganz auf Gegenseitigkeit beruhen, wird doch der nationalliberale Besitzstand im 20. städtischen Wahlkreise gegen den durchaus nicht zu unterschätzenden Ansturm der Sozialdemokratie aller Voraussicht nach gewahrt bleiben. Bei der Zerrissenheit und der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien wie sie sowohl bei Landtagswahlen als auch im Reich sehr zum Leide aller Vaterlandsfreunde zu beobachten sind, müßte es als ein Zeichen wahrer vaterländischer Gesinnung angesehen werden, wenn sich 2 Ordnungsparteien über die Mandate in den Wahlkreisen verständigen können.

Bermischte Nachrichten.

Der Prozeß gegen den Einjährigen Baumgarten, der, vermutlich in geistiger Umnachtung, in der Nacht zum 16. Juli den Franzisch v. Feuner erschoss, begann am heutigen Dienstag in Magdeburg vor dem Kriegsgericht der 7. Division. Baumgarten macht einen völlig niedergedrückten Eindruck.

Der deutsche Aviatiker Reidel erlitt auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam einen Unfall. Er stürzte mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von etwa 10 Metern ab. Glücklicherweise erlitt er nur leichte Verletzungen, der Aeroplan dagegen ging in tausend Stücke.

Der Wiederaufbau San Francisco's wird am heutigen Dienstag in der Handelsmetropole des amerikanischen Westens offiziell gefeiert. Vor vier Jahren wurde San Francisco bekanntlich durch ein heftiges Erdbeben heimgeschlagen. Aber nicht dieses, sondern die nachfolgende Feuersbrunst zerstörte die Stadt. 28000 Häuser fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Wie ein Phönix aus der Asche ist San Francisco noch schöner als ehedem wiedererstanden. Zur Verhütung der Feuergefahr werden Holzbauten, wie man sie früher in dem schmutzigen Ghinesenerviertel fand, nicht mehr geduldet.

Die Zauberkappe. Aus Brüssel, 9. Oktober, schreibt man der „Köln. Volkszeitung“: Ein zur Befichtigung der Stadt hier weilender Deutscher kaufte bei einem Hutthändler, eine Kappe eigenartigen Form und ging mit ihr in den Hauptstraßen spazieren. Als er in sein Hotel zurückgekehrt war, fand er zu seinem größten Erstaunen in den Taschen des Ueberzieher's, den er trug, sechs gefüllte Geldtaschen, deren Herkunft er sich nicht zu erklären vermochte. Er nahm dann seinen Spaziergang wieder auf und dachte über dieses sonderbare Vorkommnis nach, war aber nicht wenig erschreckt, als ihn später ein Griff in die Taschen belehrte, daß dort die Zahl der Geldtaschen noch zugenommen hatte. Im heller Aufregung begab er sich nun zur Polizei. Diese ließ ihn auf seinen Wunsch in der Straße beobachten und klarte bald darauf die rätselhaften Vorgänge dadurch auf, daß sie einen Mann in dem Augenblicke verhaftete, als dieser dem Deutschen im Vorbeigehen eine Geldbörse in die Ueberziehertasche gleiten ließ. Bei dem eingehenden Verhör,

dem der Verhaftete unterworfen wurde, gestand er, daß er einer Bande von Taschendieben angehörte, deren Mitglieder sämtlich Kappen derselben Art trugen. Letztere hatten sie bei dem Hutthändler, bei dem auch der Deutsche gewesen war, in der Zahl von 15 nach besonderem Maßen bestellt, um sich ihrer als Erkennungszeichen zu bedienen. Der Hutthändler hatte aber 16 derartige Kappen angefertigt und eine von ihnen zum Verkauf gestellt; diese erhielt der Deutsche. Der Deutsche war mit seiner Kopfbedeckung zufällig noch einem Mitgliede der Bande besonders ähnlich, das den Auftrag hatte, sich in den Hauptstraßen zu bewegen und, ohne eine Miene zu verziehen, seine Ueberziehtaschen mit den Borsen füllen zu lassen, die seine in der Nähe tätigen Genossen nach jedem Raub unauffällig darin verfenkten. Dies System sollte der Möglichkeit vorbeugen, daß etwa kurz nach der Tat verhaftete Genossen im Besitz der gestohlenen Borsen gefunden und dadurch überführt würden. Daß sich die Spitzbuben in der Person des „Depotträgers“ irrten, war ihr Verdröben.

Wettervorhersage für den 20. Oktober 1909.

Keine Witterungsänderung.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Sibensdorf
Mittwoch, 19. Uhr: Bibelfunde in der Kirche: Galater 5, 1 ff. Zermann Herzl, eingeladen. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide
Mittwoch, den 20. Oktober 1909 abends 8 Uhr: Bibelfunde, Pfarrer Wolf.

Chemischer Marktpreise am 16. Oktober 1909.

Weizen, fremde Sorten 12 Mt. — Pf. bis 12 Mt. 80 Pf. pro 50 Kilo			
sächsischer	10	90	11
niederl. säch.	8	85	9
preussischer	8	85	9
biesiger	8	30	8
fremder	9	50	9
Braugerste, fremde			
sächsisch	8	60	9
Zuttergerste	8	70	8
Hafers, sächsischer, alt	8	30	8
preussischer	8	40	8
ausländischer	8	40	9
Roherdjen	11	50	12
Raps- u. Futtererdjen	10	25	10
Hu, neues	6	10	6
gebildetes	5	37	5
Stroh, Roggenbruch	3	10	3
Mashinenbrusch			
Sangstroh	2	40	2
Mashinenbrusch			
Rumstroh	2		2
Kartoffeln, inländische	2	35	2
ausländische	2		
Butter	2	60	2

Netto.

Neueste Nachrichten.

Mainz, 19. Oktober. Infolge plötzlich eintretenden Nebels stießen gestern auf dem Rhein der Dampfer „Badenia II“ und der Dampfer „Industrie IX“ zusammen. Der letztere sank, während die „Badenia II“ am Bordeteil schwere Beschädigungen erlitt. Vom Schiffspersonal wurde niemand verletzt.

München, 19. Oktober. Gestern nacht wurde vom hiesigen spanischen Konsulat, das sich inmitten der Altstadt befindet, aus einer Höhe von 4 Metern das Wappen heruntergeholt und verschleppt. Der Vorgang ist weder von dem ständig patrouillierenden Aufsichtspersonal, noch von der Polizei bemerkt worden.

Wien, 19. Oktober. Gestern abend fanden 22 christlich-soziale Wählerversamlungen statt, welche zahlreich besucht waren. Handelsminister Weißkirchner, Minister

Pattai, Czminister Gehmann und 90 andere Reichsrats- und Landtagsmitglieder sprachen über den bevorstehenden Zusammentritt des Reichsrates. In allen Versammlungen wurde eine Resolution für die Arbeitsfähigkeit des Reichsrates hinsichtlich der Notwendigkeit nationaler Schutzgesetze für die Deutschen in Oesterreich, sowie über die bosnische Frage beschlossen.

Petersburg, 19. Oktober. Vorgestern ist hier ein unerhörter Mord entdeckt worden. Dem Ermordeten wurde von dem Täter der Kopf abgeschritten und vom Gesicht die Haut abgezogen. Man spricht davon, daß der Ermordete der Polizeispittel-Agaw war.

Kopenhagen, 19. Oktober. In aller Stille hat der dänische Kriegsmminister Christensen demissioniert und der Ministerpräsident Graf Holstein das Verteidigungsministerium übernommen.

Paris, 19. Oktober. Vom Flugfelde in Zuvisy aus unternahm gestern Graf Lambert mit seinem Wright-Apparat nach Paris einen Flug, bei dem er in einer Höhe von 350 Metern den Eiffelturm umflegelte und dann nach Zuvisy zurückkehrte. Nach diesem sensationellen Fluge Lamberts unternahm der Aviatiker Blanc einen Aufstiegsversuch mit seinem Blériot-Eindecker. Der Flieger erhob sich rasch vom Boden und flog während einiger Augenblicke in gerader Richtung davon. Plötzlich stieß er gegen die Zuschauertribüne und die Schraube zersplitterte. Der Apparat fiel auf das zurückweichende Publikum, wobei drei Frauen und ein Mann schwer verletzt wurden. Der Aviatiker selbst kam mit dem Schrecken davon.

Paris, 19. Oktober. „Matin“ berichtet heute folgende Einzelheiten über die Konzession, die Mulay Hafid im Rifgebiet einer deutschen Firma verliehen hat. Es handelt sich um die Gebrüder Mannesmann, die seit einigen Jahren in Marokko tätig sind und Mulay Hafid hohe Summen zur Verfügung gestellt haben. Als Mulay Hafid zum Sultan proklamiert wurde, ersuchten die Gebrüder Mannesmann ihren Schuldner, dem sie bis dato zwei Millionen vorgeschossen hatten, ihnen durch einen Firman die Grubenkonzession zu bestätigen, die ihnen im mittleren Atlas- und Rifgebiet verliehen worden waren. Der Sultan behauptete durch Artikel 112 der Akte von Algéciras gehindert zu sein, irgendwelche Konzessionen zu erteilen, solange nicht das Grubenreglement erschienen sei. Um Mulay Hafids Bedenken zu beseitigen, wandten sich die Gebrüder Mannesmann an eine Reihe hervorragender französischer Anwälte in Paris und Lyon. Das Gutachten des einen der Anwälte, des früheren Polizeipräsidenten Andrieux, der auf Grund von Nachforschungen im muselmanischen Recht feststellte, daß der Sultan unbehindert über die Grubenkonzession verfügen könne, machte auf Mulay Hafid einen derartigen Eindruck, daß er sich entschloß, den Gebrüder Mannesmann die gewünschte Besätigung durch Aushändigung eines Firmans zu bewilligen. Der deutsche Konsul Basse hat die Forderungen der Firma Mannesmann kräftig unterstützt.

DAS NEUE AUERLICHT

mit Aerostat
(automatische Luftregulierung, ohne Mehrpreis)

Beste und sparsamste Beleuchtung der Gegenwart!

Brennergröße	Kerzenstärke	Gasverbrauch pro Stunde	Brennkosten pro Stunde bei 15 Pf. pro cbm Gas
Zwergbrenner	35 HK	30 Liter	4/10 Pf.
Juwelbrenner	60 HK	50 Liter	7/10 Pf.
Normalbrenner	110 HK	90 Liter	1 2/10 Pf.

Russt nie! Brennt absolut geruchlos!
50—60% Gasersparnis!

Bei allen Gasanstalten u. Installateuren erhältlich!

Auergesellschaft
Berlin O. 17.

Ausschneiden! Aufbewahren!

+ Frauen. +

Menstruationstropfen „Viktoria“, Stärke I 4.20 W., Stärke II 6.50 W. gegen Nachnahme sind nur zu beziehen durch Apoth. Zeh, Halle a. S., 23, Richard Wagner-Straße 26.

Hauschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare, der Haargrof-Parfüm von C. D. Wanderlich, 3 mal prämiert. Garant. unschädlich.

Dr. Orphilas Nussöl, ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haarl, welches zugleich dunkelt. Beide à 70 Pf. mit Anw. Echtes und nicht abfärbendes Haarfärbemittel, à 1.20 (Das beste was es gibt!)
H. Lohmann, Sibensdorf.

Alle Fach 1/4 oder 1/2

Maschinen
mit hoher Spannung, wenn auch regulierbedürftig, mit Preisangabe zu kaufen gesucht.
Anton Loth, Schneeberg, St. Georgenplatz.

Verein der Freistnigen Volkspartei.

Nachdem der Verein die Wahl des Herrn **Stadtrat Bauer in Que** im Jahre 1907 tatkräftig gefördert hat, werden unsere Freunde gebeten, Mann für Mann wieder für Herrn Stadtrat Bauer in Que einzutreten.
Der Vorstand.

Tüchtige Erdarbeiter

werden angenommen am **Luellsaffungsbaun Bodau.**
August Loeffler, G. m. b. H., Freiberg,
Projektilierung und Ausführung von Gas-, Wasserwerken, Sanalstationen, Straßenbauten.
Gutachten, Bohrungen.

Eltern,

demen daran gelegen ist, ihrem **Sohne** eine **gründliche kaufmännische Ausbildung** zuteil werden zu lassen, finden per sofort Gelegenheit, denselben unterzubringen bei
Karl Gossweller, Schwarzberg.

„Orpheus“.

Vollzähliges Erscheinen Mittwoch abend dringend erbeten.

Bertramisch

in bunten Farben lauft
Oskar Tautenhahn, Bismarck.

Ausbesserinnen

außer Haus für dauernd gesucht.
A. L. Unger Söhne Nachf.

Ein guter Sticker

gesucht. Zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

3 1/2 Schiffen-Maschinen,

hohe Nr., verkauft billig
Emil Poller, Auerbach i. S., Jägerstr. 3.

Freundliches Logis

hat sofort oder später zu vermieten
P. Haas, Windischweg.

Stiefmädchen

und **Schiffbauausbesserinnen** sucht sofort
Paul Nagert.

Ausfuhrgutzzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Sannbohn.

Zu verkaufen:

1 % Maschine, ganz gut, sowie 1 % Maschine, älteres Modell aber neue Zylinder. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

böhmische Einlege-Nännen

sowie **weiche Birnen** zum billigsten Preis.
Josef Zettel.

Einen Aufpasser

sucht sofort oder später
Hans Dörffel, Bismarckstraße 16.

Seld-Darlehn

j. Höhe, auch ohne Bürg. j. 4, 5%, an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenaahl. gibt
A. Antrop, Berlin NO. 18. Rep.

Tüchtige Tamburierinnen

für **Schneearbeit** bei höchsten Accorobilnen sofort gesucht.
Viktor Müller & Co., Chemnitz.

Aufpasser

sofort gesucht
vordere Rehmerstr. 1.

Landtagswähler!

Am 21. Oktober d. J. hat das sächsische Volk einen **neuen Landtag** und zwar **auf 6 Jahre** nach dem **neuen** Wahlrecht zu wählen. Erfüllt das neue Wahlgesetz auch nicht alle unsere Forderungen, so bedeutet es doch

einen grossen Fortschritt.

Es bringt die **direkte Wahl** an Stelle der indirekten durch Wahlmänner. Es hat **den besitzenden Klassen** den grossen **Einfluss genommen**. Nicht nur der Wohlhabende, auch der **Arbeiter**, der **Handwerker** und der **Beamte** erhalten für **Alter**, als **Haus- und Grundstücksbesitzer** und als **Angestellter** Zusatzstimmen. Wie sehr die **Sozialdemokratie** die Vorzüge des neuen Wahlrechts anerkennt, geht daraus hervor, dass sie **eine viertel Million Mark** für den Wahlkampf ausgeworfen hat.

Wir bekämpfen die Sozialdemokratie, weil sie eine nichtnationale Partei ist.

Sie bildet eine **Gefahr** für das Vaterland. Wenn sie ihre Ziele verwirklichen könnte, würden Handel und Gewerbe lahm gelegt, unabsehbare Wirren und Kämpfe würden das geschäftliche Leben ruinieren, Industrie und Handel, und damit der Arbeiter und der Handwerker wären ohne Wehrmacht und Schutz.

Die Sozialdemokratie ist eine rückschrittliche Partei,

denn sie hat im Reiche **gegen die Schutzgesetze** der Arbeiter für Unfälle, Krankheit, Alter und Invalidität **gestimmt**, nur weil sie nicht ganz ihren Forderungen entsprachen; sie ist die **Feindin** des gewerblichen **Mittelstandes** im Lande.

„Wir (Sozialdemokraten) werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen“

schreibt die sozialdemokratische Sächsische Arbeiter-Zeitung. „Uns kann der Untergang des sogenannten Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil **je eher er verschwindet, desto besser** ist es“, schrieb der sozialdemokratische Abgeordnete Bock s. Z. im Schuhmacherfachblatt!

Die Sozialdemokratie sucht Kapital zu schlagen aus der **Unzufriedenheit** über die **neuen** indirekten **Reichssteuern**. **Auch wir bedauern** diese, aber wir müssen feststellen, dass sie **gegen** die Stimmen der nationalen **sächsischen** Reichstagsabgeordneten geschaffen wurden. Nur die Uebermacht des Zentrums und der preussischen Agrarier hat die Ablehnung der von uns erwünschten **gerechten** Erbschaftssteuer für die Wohlhabenden herbeigeführt. Diese sind aber in **Sachsen** so gut wie nicht vertreten. Diese **Reichs**-Steuern haben mit der **Landtagswahl** und der sächs. Gesetzgebung **nicht das Geringste** zu tun! Der Landtag hat andere Fragen zu behandeln!

Als Vertreter unseres hochindustriellen 20. städtischen Wahlkreises, der die Städte **Aue, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Neustädtel, Schneeberg** und **Schwarzenberg** umfasst,

gehört ein unabhängiger Industrieller aus dem Wahlkreise in den Landtag.

der auch die Wünsche und Bedürfnisse des Kreises kennt.

Herr Fabrikbes. Stadtrat Alwin Bauer in Aue

hat während der letzten Landtagssession als Abgeordneter mit ganz hervorragendem Fleisse an allen wichtigen Gesetzen und Petitionen in den Deputationen und im Plenum mitgearbeitet. Seine **langjährigen Erfahrungen** und **bedeutenden Erfolge** im **geschäftlichen** Leben, seine **vieljährige** anerkannte **Tätigkeit** in der **Stadtverwaltung** zu Aue haben ihm einen weiten Gesichtskreis verschafft.

Als Industrieller unseres Gebirges

ist er mit den Bedürfnissen unserer Städte wohl vertraut. Mit grossem Eifer ist er für den **Bau der Eisenbahn nach dem Vogtland** im Landtage eingetreten und hat auch tatkräftige Unterstützung einer weiteren Petition zugesagt.

Herr Stadtrat Bauer vertritt als Mitglied der **nationalliberalen** Partei ihre Forderungen. Er tritt ein für eine zeitgemässe **Umgestaltung der I. Kammer**, so dass Industrie und Handel, Gewerbe und freie Berufe eine entsprechende Vertretung darin finden.

Er tritt ein für grössere **Einheitlichkeit, Verbilligung** und **Verbesserung des Verkehrswesens**, für Herbeiführung besserer Eisenbahnverbindungen.

Er tritt ein für eine Anpassung der **Volksschule** an die Forderungen unserer Zeit, für die Heranbildung der Jugend zur persönlichen Tüchtigkeit, für die Erziehung zu selbständigem Denken.

Er tritt ein für die berechtigten Forderungen des **gewerbetreibenden Mittelstandes**, der nicht mit einem gesicherten Einkommen und einer staatlichen Fürsorgegesetzgebung rechnen kann. Er **fördert** die Bestrebungen, die auf verbesserte **Fachausbildung, Berufsorganisation, Verbilligung des Kredits** und Stärkung des Mittelstandes zielen. Mit seiner Partei vertritt er eine gesunde Mittelstandspolitik auch für die **freien Berufe**, die **Privatbeamten**, die **Werkmeister** etc.

Er tritt ein für einen **gerechten Ausgleich** der Interessen aller Stände und für **Absehung der untersten Steuerklassen**.

Wer sich ein selbständiges Urteil bewahrt hat und mit uns einig ist, dass ist ein unabhängiger Mann von gereifter Erfahrung und von vaterländischer Gesinnung aus unserem Wahlkreise in den Landtag gehört, der wähle am 21. Oktober d. J.

Herrn Fabrikbes. Stadtrat Alwin Bauer in Aue.

Die vereinigten Wahlausschüsse

zu Aue, Eibenstock, Johannegeorgenstadt, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg.

Steuern „Selbstblafen“.

viertelj. 1
des „St
u. der G
blafen“
unferen
Re
Telegr
M
Be
nur drin
Ci
— P
Gemahl
von Beil
einen Be
Bilow in
Zimmer
landt, der
geschriebe
fanglers“
die im e
Fürst
Feier des
Hofe ersch
würden
Edlon Be
bestimmte
unferen S
wenn nich
ferliche G
tritt erfol
— D
Gesetz i
Deutschlan
angehörig
Schulvere
Schrift auf
mäßig na
Angriffe
daß die D
sche Seele
fentlich sch
fen werde
— M
schafst
kannten an
Beweis er
tigkeit der
jungen Ro
Schenkung
Tode der
blatt“ nun
Steuerbin
Man läßt
ner-Banfer
gen. In
dann erhob
hem Tode
res durch
diese Bank
bisher Ben
den selten
Methode an
fers zugun
jederzeit
fen, wenn
und sonst
Falle könn
— Zu
geordneten
Prozeß
viele Strim
ten in Berl
ungen und
suchung, di
Untersuchun
nachgesehen
die man im
sorgfältig
— Und
feierliche G